

## Den Inhalt einer Geschichte erfassen

So kannst du vorgehen, um den Inhalt einer Geschichte zu verstehen:

- die **Handlung** untersuchen
  - **Handlungsschritte**: einzelne Abschnitte des Geschehens mithilfe von W-Fragen bestimmen, Höhepunkt der Handlung klären
  - **äußere Handlung**: erfassen, was die Figuren tun und sagen; was sichtbar ist
  - **innere Handlung**: wahrnehmen, was in den Figuren passiert; ihre Gedanken, Wünsche, Gefühle und Stimmung erkennen
- die **Figuren** untersuchen
- **Ort** und **Zeit** untersuchen

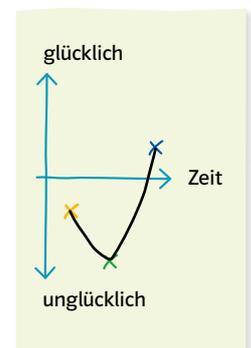
### Die innere Handlung untersuchen

#### 1. Innere Handlung erkennen

- Suche Abschnitte, in denen du etwas über die Gedanken und Gefühle der Figuren erfährst: direkte Beschreibung durch den Erzähler, Äußerungen der Figuren, Verhalten der Figuren.

#### 2. Stimmungskurve erstellen

- Zeichne ein Koordinatensystem mit folgenden Angaben: x-Achse = Zeit; y-Achse mit entgegengesetzten Polen, zum Beispiel: unten → schlechtes Gefühl (Misstrauen), oben → gutes Gefühl (Vertrauen).
- Mache dir klar, welches Gefühl zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Figur vorherrscht, und trage es in dein Koordinatensystem ein.
- Wiederhole den vorherigen Schritt anhand anderer Abschnitte, in denen du etwas über die innere Handlung derselben Figur erfährst.
- Verbinde die Punkte in deinem Koordinatensystem.
- Du kannst auch Textstellen, die die Stimmung belegen, einfügen.



#### So geht's

Niklas kannte dieses **kribbelnde Gefühl**, immer wenn er die steile Treppe zum Sprungturm hochkletterte. Langsam stieg er Stufe um Stufe und **spürte dabei die wachsende Aufregung**. [...]

Die Höhe des Sprungbrettes überraschte ihn jedes Mal aufs Neue.

<sup>5</sup> Das Kribbeln im Bauch wuchs. Er zögerte etwas, unschlüssig über die Art des Sprunges. Er wollte nicht vor Judith, die hinter seinen Klassenkameraden stand, wie ein Angeber wirken. Sie schaute aber in eine andere Richtung und so lief er los.

<sup>10</sup> Er liebte das Gefühl, mit dem Kopf voran zu fliegen, und holte am Ende des Brettes noch etwas Schwung, streckte die Arme kräftig nach vorne und tauchte, innerlich jubelnd, in das kalte Wasser ein.

Anfangs hat er schon etwas Angst! Dieses Gefühl wächst.

Ein Angeber ist er also nicht.

Er wirkt richtig begeistert.

## Das Handlungsmuster und den zentralen Konflikt untersuchen

Die Handlungen in erzählenden Texten folgen meist bestimmten Mustern. Oft prallen gegensätzliche Interessen, Wertvorstellungen und Verhaltensweisen von Figuren aufeinander, aus denen ein **Konflikt** entsteht. Dieser kann im Erzählverlauf (teilweise) **überwunden** werden, **bestehen bleiben** oder sich sogar **zuspitzen**.

Den Konflikt, seine Ursachen sowie die Art, wie mit ihm umgegangen wird, kannst du mit folgenden Fragen erschließen:

- Welche **Konflikte** hat die Hauptfigur (z. B. Verlust, Schädigung, Bedrohung, Schuld)?
- Welche **Hintergründe** spielen für die Entstehung des Konflikts eine Rolle?
- Welche **Figuren** sind betroffen (z. B. Gleichgesinnte, Gegenspieler)?
- Welche **inneren Haltungen** (z. B. Wünsche, Gefühle und Einstellungen) spielen eine Rolle oder stehen sich eventuell gegenüber (innerer Konflikt)?
- Wie **entwickelt** sich der Konflikt (z. B. Überwindung, Zuspitzung)?
- Welche **Gründe** führen zu dieser Entwicklung?

So geht's

### Heinrich von Kleist: Das Bettelweib von Locarno (Ausschnitt)

*Vorgeschichte: Eine Bettlerin stirbt qualvoll, nachdem ihr der Schloschherr (Marchese) befohlen hat, ein bequemes Nachtlager, das ihr seine Gattin gewährt hatte, gegen ein unbequemes Lager zu tauschen.*

„Mehrere Jahre nachher, da der Marchese durch Krieg und Misswachs in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloss [...] von ihm kaufen wollte. Der Marchese, dem viel an dem Handel gelegen war, gab seiner Frau auf, den Fremden in dem obenerwähnten, leerstehenden Zimmer [...] unterzubringen. Aber wie betreten war das Ehepaar, als der Ritter mitten in der Nacht [...] zu ihnen herunterkam, hoch und teuer versichernd, dass es in dem Zimmer spuke [...]. Der Marchese, erschrocken, er wusste selbst nicht recht warum, lachte den Ritter mit erkünstelter Heiterkeit aus und sagte, er wolle sogleich aufstehen und die Nacht zu seiner Beruhigung, mit ihm in dem Zimmer zubringen.“ (Der Ritter reist ab und die Schlossbesitzer finden heraus, dass es in dem Zimmer tatsächlich spukt.) „Bei diesem Anblick stürzt die Marquise, mit sträubenden Haaren, aus dem Zimmer; und während der Marchese, der den Degen ergriffen [...], gleich einem Rasenden nach allen Richtungen die Luft durchhaut, lässt sie anspannen, entschlossen, augenblicklich nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie noch [...] aus dem Tore herausgerasselt, sieht sie schon das Schloss ringsum in Flammen aufgehen. Der Marchese, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen und dasselbe [...] an allen vier Ecken, müde seines Lebens, angesteckt. [...] noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen.“

#### Handlungsmuster:

Die Hauptfigur wird durch ein Gespenst in den Tod getrieben.

#### Hintergründe:

Der Ritter ist an dem Tod der Bettlerin schuld. Marchese ist hoch verschuldet und muss sein Schloss verkaufen.

#### weitere Figuren:

seine Ehefrau (Marquise)

#### innere Haltungen:

Marchese ist erschrocken.

- Glaubt er nicht an Geister?
- Hat er Schuldgefühle?

#### Entwicklung:

Zuspitzung

- äußere Handlung: M. zerstört sein Schloss.
- innere Handlung: M. wird „von Entsetzen überreizt“ (Z. 23) → tötet sich selbst.

#### Gründe für die Entwicklung:

M. hat sich schuldig gemacht.

aus: Kleist, Heinrich von: Sämtliche Erzählungen und Anekdoten. München: dtv 1978, S. 169 ff.;

## Den Ort der Handlung untersuchen

Die Art, wie der Ort einer Handlung (**Schauplatz**) beschrieben wird, erzeugt oft eine Stimmung, die dir Hinweise auf die Gefühle der Figuren oder auf den weiteren Handlungsverlauf geben kann.

### 1. Den Ort der Handlung genau bestimmen

- Suche alle Hinweise heraus, die dir Auskunft über den Ort und seine Beschaffenheit geben.

### 2. Merkmale des Schauplatzes bestimmen

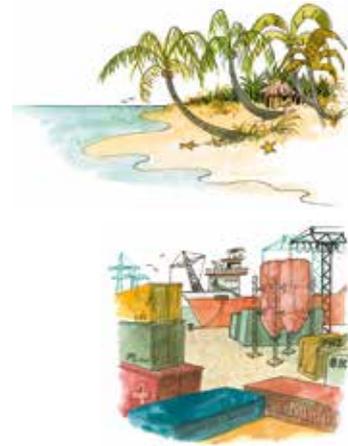
- Untersuche gemeinsame oder unterschiedliche Merkmale der Verben (zum Beispiel *bewegt* – *unbewegt*).
- Untersuche gemeinsame oder unterschiedliche Merkmale der Attribute (zum Beispiel *hell* – *dunkel*, *weit* – *eng*).

### 3. Wirkung des Schauplatzes auf dich als Leser festhalten

- Schreibe auf, wie dieser Schauplatz auf dich wirkt.

### 4. Zusammenhänge zu den Figuren oder zu der Handlung herstellen

- Überprüfe, ob dein Eindruck vom Schauplatz in einem Zusammenhang mit den handelnden Figuren oder mit dem weiteren Verlauf der Handlung steht.



Illustrationen: Axel Fahl, Reichelsheim

### So geht's

#### Ort:

- Baum, von dem aus man weit blicken kann
- in der Nähe des Flusses Donau

#### Merkmale:

- Verben: zumeist Bewegungen wie bei einem Aufbruch  
Attribute: fröhliche Morgenstimmung, weiter Blick

### Joseph von Eichendorff:

#### Aus dem Leben eines Taugenichts (Ausschnitt)

Hin und her in den Zweigen neben mir erwachten schon die Vögel, schüttelten ihre bunten Federn [...]. Fröhlich schweifende Morgenstrahlen funkelten über den Gartenweg auf meine Brust.

Da richtete ich mich in meinem Baume auf und sah seit langer Zeit zum

- 5 ersten Male wieder einmal so recht weit in das Land hinaus, wie da schon einzelne Schiffe auf der Donau zwischen den Weinbergen herabfuhren, und die noch leeren Landstraßen wie Brücken über das schimmernde Land sich fern über die Berge und Täler hinauschwangen.

Ich weiß nicht, wie es kam – aber mich packte da auf einmal wieder

- 10 meine ehemalige Reiselust [...]

aus: Joseph Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts. Deutscher Klassiker Verlag: Frankfurt a. M. 1985, S. 487

Die Hauptfigur hat auf einem hohen Baum einen weiten Blick auf das Donautal. Es herrscht in der näheren Umgebung und in der Ferne fröhliche Morgenstimmung. Alles bewegt sich wie bei einem Aufbruch, zum Beispiel schwingen sich die Straßen hinaus (Z. 8). Die Hauptfigur lässt sich von dieser Aufbruchsstimmung anstecken (Z. 9f.).

## Lerninsel: Umgang mit erzählenden Texten

(vgl. deutsch.kompetent 7, S.263)

### Einen erzählenden Text weiterschreiben

Manchmal kannst du eine Geschichte besser verstehen, wenn du sie weiterschreibst. Dies kann sowohl am Ende der Geschichte als auch mittendrin geschehen.

#### 1. Den literarischen Ausgangstext untersuchen

- Den **Inhalt** klären:
  - Prüfe, ob der Text Hinweise auf den weiteren Verlauf des Geschehens enthält, die du berücksichtigen musst.
- Die **Gestaltung** untersuchen:
  - Erzählweise (Erzählform, Erzählperspektive, Erzählverhalten).
  - Textaufbau (zum Beispiel: Zeitsprünge, Rückblicke, Vorgriffe).
  - Gestaltung der Figuren (direkte und indirekte Charakterisierung).
  - sprachliche Merkmale (zum Beispiel: viele Dialoge, auffälliger Satzbau).

#### 2. Den Schreibplan erstellen

- Überprüfe die Schreibidee mithilfe der Vorgaben zu Inhalt und Gestaltung.

#### 3. Den eigenen Text verfassen

- Orientiere dich beim Schreiben an den Vorgaben zu Inhalt und Gestaltung.

#### 4. Den eigenen Text überarbeiten

- Kriterien: Berücksichtigung von Inhalt und Gestaltung des Ausgangstextes, Logik, Grammatik, Rechtschreibung.

#### INHALT

**Was**  
wird erzählt?

#### FORM

**Wie**  
wird erzählt?

#### BEGRÜNDUNG

**Warum**  
schreibe ich so?

## Einen erzählenden Text in eine Spielvorlage umarbeiten

Du kannst eine Erzählung in einen szenischen Text umarbeiten und diesen dann auch vorspielen.

### 1. Einen geeigneten Textabschnitt auswählen

- Suche nach einem Text, der überwiegend aus Dialogen besteht.

### 2. Figurenrede bearbeiten

- Die wörtliche Rede kannst du unverändert übernehmen.
- Indirekte Rede musst du in wörtliche Rede umschreiben.

### 3. Regieanweisungen erstellen

- Drücke in kurzen Regieanweisungen die Stimmung und die Sprechweise einer Figur aus.
- Die Abschnitte, in denen im Ausgangstext etwas erzählt wird, kannst du kürzen und in Regieanweisungen umarbeiten.
- Regieanweisungen werden kursiv gedruckt und manchmal in Klammern geschrieben.

Ach ja, in einem szenischen Text brauche ich wörtliche Rede nicht in Anführungszeichen zu setzen.

So geht's

#### Gina Ruck-Pauquè: Die Kreidestadt (Ausschnitt)

[...] Mandi und Benze bauten eine Stadt. Genaugenommen malten sie sie bloß. Mit Kreide. Ganz hinten, in der Ecke des großen Parkplatzes [...]. Sie hatten sich da mal zufällig getroffen und rumgealbert. Und auf einmal hatte Mandi mit Kreide Striche um Benze rumgemalt. „Jetzt bist du im Gefängnis“, hatte sie gesagt. „Da kommst du nicht mehr raus!“ Benze natürlich mit einem Satz weg. Als er hinter ihr her wollte, hatte sie „Halt“ geschrien. Auf dem Ende einer Kreidelinie hatte sie gestanden. „Ich bin ganz oben auf einem Telefonmast. Da kannst du nicht ran!“ [...]

*Mandi und Benze kommen angelaufen, sie spielen Fangen. Plötzlich bleibt Mandi stehen und malt mit Kreide um Benze herum Striche.*

**MANDI:** *(fröhlich)* Jetzt bist du im Gefängnis. Da kommst du nicht mehr raus! *(Benze schaut Mandi überrascht an. Er springt über den Kreidestrich und will Mandi weiter verfolgen. Mandi zieht einen Kreidestrich.)*

**MANDI:** *(bestimmend)* Halt, ich bin ganz oben auf einem Telefonmast. Da kannst du nicht ran!

aus: Die schönsten Freundschaftsgeschichten. Hrsg. von Hannelore Westhoff, Ravensburger Buchverlag Otto Maier, 1987, S. 88-91